



EDITORIAL

China als Maßstab für Messe-Covid – nicht wirklich, oder?

Es war ein langes, zähes Ringen um eine Entscheidung, die sich keiner leicht gemacht hat: Die **ISH 2021**, „unsere“ Weltleitmesse, wird es physisch am Messeplatz Frankfurt/Main nicht geben. Das gab die **Messe Frankfurt** als Veranstalter wenige Tage vor Drucklegung dieses **SanitärJournals** bekannt.

Zu groß war augenscheinlich in den letzten Wochen der (wirtschaftliche) Druck geworden, den eine Vielzahl namhafter Hersteller durch die Absage ihrer Teilnahme aufgebaut haben. Diese Absagen sind – zeigen mir zahlreiche intensive Gespräche mit den Verantwortlichen – in definitiv keinem Fall leichtfertig getroffen worden. Es war ein Abwägen: Welche gesundheitlichen Risiken bin ich bereit, für Mitarbeiter und Besucher einzugehen? Aber natürlich genauso: Wie zielführend kann eine solche Präsenzveranstaltung im Rahmen meines Marketingkonzeptes angesichts der erwartbaren Kontaktbeschränkungen eigentlich noch sein? Schließlich geht es bei jeder Messeteilnahme immer auch um Investitionen; bei internationalen Herstellern schnell im ganz hohen sechsstelligen Bereich.

Diesen Ausstellern eine „risikoaverse Renditesicherung“ vorzuwerfen (wie von offizieller Verbandsseite geschehen), war dabei angesichts der Gemengelage wenig zielführend. Umso anerkennter ist es, dass die Messe Frankfurt schon

kurze Zeit später die Reißleine zog, mit der Absage für Klarheit sorgte – und damit einer vergifteten Diskussion nebenbei die Grundlage entzog.

Denkbar unverständlich ist jedoch ein ganz spezieller Passus in der entsprechenden Pressemitteilung der Messe Frankfurt: „Während in China seit Krisenbeginn bereits wieder 13 große Messen des Unternehmens (Anm. d. Red.: eben der Messe Frankfurt) an verschiedenen Standorten stattfinden konnten, sind solche Vorhaben in Deutschland aktuell nicht realisierbar.“ Die schnelle Rückkehr der Chinesen zum vermeintlichen „business as usual“ als Maßstab des Handelns auszuweisen, nachdem dort erst die Pandemie ihren Ausgang nahm und deren globale Ausbreitung nicht zuletzt durch die „euphemistische“ Informationspolitik der zentralistischen Machthaber nachweislich beschleunigt wurde – DAS zeugt von einem seltsamen Verständnis unserer Werte...

Oder man diskutiert tatsächlich noch mal über die Frage, wie risikoavers oder risikoaffin eine Entscheidung getroffen wird. Was angesichts von fast einer Million Covid-Toten weltweit aber denkbar zynisch ist. Vor allem vor dem Hintergrund, dass es in China laut „Tagesschau“ angeblich nur 90.500 bestätigte Infizierte gibt, allein in Deutschland aber 280.000, in Frankreich über 500.000. So viel zu China, dem gelobten Messe-Land...

Meint Ihr

Eckhard Martin